

► „so isch er halt, iischerä Gianni!“

Fussball WM in Katar2022 .

Die wirren Aussagen des Gianni Infantino im Wortlaut!

FIFA-Präsident Gianni Infantino hat auf der Auftaktpressekonferenz zur Fussball-WM in Katar zahlreiche Themen angesprochen und sich offenbar seinen Frust vor dem Eröffnungsspiel von der Seele geredet. Und einmal mehr versucht, das immer wieder harsch kritisierte Turnier von jeglicher Kritik freizusprechen. Die entscheidenden Aussagen im Überblick.

Gianni Infantino über:

(Originaltext)

► ... seine Gefühle vor dem WM-Start:

"Heute fühle ich mich katarisch, heute fühle ich mich arabisch, heute fühle ich mich afrikanisch, heute fühle ich mich schwul, heute fühle ich mich behindert, heute fühle ich mich als Gastarbeiter. Ich fühle so, weil ich all das gesehen habe."

► ... die Doppelmoral der Katar-Kritiker:

"Diese einseitige Moralpredigt ist reine Heuchelei. Für das, was wir Europäer in den vergangenen 3000 Jahren getan haben, sollten wir uns für die nächsten 3000 Jahre entschuldigen, bevor wir anfangen, den Menschen moralische Lektionen zu erteilen."

Gianni Infantino, Präsident der FIFA, Schweizer Staatsbürger, Geburtsort Brig

► ... die Fortschritte in Katar:

"Natürlich gibt es Dinge, die noch nicht funktionieren. Es ist ein Prozess. Wissen Sie, wann Frauen in meiner Heimat Schweiz im letzten Kanton das Wahlrecht erhalten haben? In den 1990ern. Lassen sie uns in den Spiegel schauen. Und lassen sie uns versuchen, andere durch Austausch zu überzeugen, nicht durch einseitige Moral."

► ... die Gastarbeiter in Katar:

"Katar bietet ihnen eine Perspektive. Sie verdienen hier das Zehnfache von dem, was sie in ihrer Heimat verdienen. Und sie machen das legal. Wir in Europa schliessen unsere Grenzen, und wir erlauben diesen Menschen nicht, legal in Europa zu arbeiten. Wir alle wissen, dass es illegale Arbeit in Europa gibt. Wenn ihr euch wirklich um das Schicksal dieser Menschen scheren würdet, bietet das, was Katar macht: Chancen! Legale Chancen. Gebt ihnen Arbeit, gebt ihnen Sicherheit."

► ... einen Entschädigungsfonds für Arbeiter:

"Katar hat einen Versicherungsfonds eingerichtet. Seit 2018 hat dieser Fonds mehr als 350 Millionen Dollar gezahlt, das meiste für ungezahlte Löhne, aber auch für Unfälle. Jeder Arbeiter, der einen Unfall hat, bekommt nach Gesetz eine Kompensation. Ich gehe davon aus, dass sich das in den nächsten vier Jahren nicht ändern wird und weitere 350 Millionen gezahlt werden. Es können auch mehr werden, hoffentlich weniger."

► ... die LGBTQ-Rechte in Katar:

"Ich habe darüber mehrfach mit den Regierenden gesprochen. Sie haben bestätigt, dass jeder willkommen ist - egal, welche Religion, Rasse, sexuelle Orientierung oder Glauben er hat. Wenn jemand das Gegenteil sagt, ist das nicht die Meinung des Landes und nicht die der FIFA. Es ist ein Prozess. Wenn ich meinen Vater fragen würde, der nicht mehr hier ist, würde er mir vielleicht eine andere Meinung sagen. Es braucht Zeit, aber die Türen beginnen sich zu öffnen."

► ... die Kritik an angeblich gekauften Fanparaden:

"Jeder in der Welt hat das Recht, für wen auch immer zu sein. Kann jemand, der wie ein Inder aussieht, nicht für Deutschland oder Spanien sein? Toleranz beginnt bei uns selbst. Das ist Rassismus, purer Rassismus - das muss aufhören."

► ... einen geforderten WM-Ausschluss des Iran:

"Es spielen nicht zwei Regimes, keine zwei Ideologien gegeneinander, sondern zwei Mannschaften. Müssen wir alle ausschliessen, weil ein paar Menschen schlecht sind? Glauben Sie, dass alle Iraner Monster sind? Sie kritisieren und spalten. Wollen Sie einen weiteren Weltkrieg? Okay, machen Sie weiter so."

► ... das Bier-Verbot:

"Wenn Fans für drei Stunden am Tag kein Bier trinken können, werden sie das überleben. Es gibt die gleichen Regeln in Frankreich, Spanien oder Schottland, wo auch kein Bier in den Stadien erlaubt ist. Ganz ehrlich: Wenn das unser grösstes Thema bei der WM ist, dann werde ich das sofort unterschreiben, zum Strand gehen und bis zum 18. Dezember entspannen."

► ... die Aussage von Ex-FIFA-Boss Joseph S. Blatter, die Vergabe der WM 2022 nach Katar sei ein Irrtum:

"Ich war damals nicht dabei, ich war vielmehr bekannt als einer der grössten FIFA-Kritiker. Ich bin seit 2016 FIFA-Präsident, seitdem gibt es viele Änderungen. Die Anerkennung von Menschenrechten ist inzwischen Teil einer Bewerbung."

► die WM 2022:

"Doha ist bereit, Katar ist bereit. Natürlich wird es die beste WM aller Zeiten. Sobald der Ball rollt, konzentrieren sich die Leute darauf. Weil es das ist, was sie wollen, das ist der Zauber des Fussball."

► ... Fans, die die WM nicht schauen wollen:

"Viele schauen wahrscheinlich trotzdem heimlich. Wenn du ein Fussball-Fan bist, gibt es nichts Grösseres als eine WM. Wer zuschaut, wird den besten Fussball aller Zeiten und die grössten Emotionen sehen. Die Fans werden es geniessen, wie sie noch nie eine WM genossen haben. Ich bin überzeugt, dass diese WM hilft, die Augen vieler Menschen der westlichen für die arabische Welt zu öffnen."

19.11.2022

Quelle NTV.de

► Zur Person von Gianni Infantino:

Giovanni Vincenzo Infantino ist ein schweizerisch-italienischer Fussballfunktionär aus dem Wallis, Geburtsort ist Brig.

Er war von 2009 bis 2016 Generalsekretär der Europäischen Fussball-Union. Am 26. Februar 2016 wurde Infantino zum Präsidenten des Weltfussballverbandes FIFA gewählt und trat die Nachfolge von Sepp Blatter an.

Selten hat ein Gastarbeiterkind eine steilere Karriere hingelegt als Gianni Infantino, der 45-jährige Fifa-Präsident wurde. Er hat Weggefährten gegen sich aufgebracht, provoziert immer mehr Kritik – und sitzt dennoch fest im Sattel.

Infantino trat das Präsidium der FIFA mit der Ambition und dem Versprechen an der:

Neupositionierung der FIFA als glaubwürdige, vertrauenswürdige, moderne, professionelle und rechenschaftspflichtige Organisation.

FIFA Corporate Governance (Originaltext) Website FIFA

<https://www.fifa.com/de/about-fifa/president>

Seit seiner Wahl im Februar 2016 zum FIFA-Präsidenten hat Gianni Infantino sein Hauptaugenmerk auf weitreichende Reformen bei der FIFA, die Erweiterung des Teilnehmerfelds bei den wichtigsten FIFA-Wettbewerben sowie auf grössere Investitionen in die Fussballförderung im Rahmen des FIFA-Forward-Programms gelegt.

Mit dem erfolgreichen Reformprozess hat die „neue“ FIFA ihren Horizont erweitert und übernimmt nun eine aktivere Rolle als verantwortungsbewusstes Mitglied der globalen Gesellschaft.

Die FIFA nutzt die einzigartige Kraft des Fussballs, um die Gesellschaft zum Positiven zu verändern – sei es durch die Förderung von Bildung und Lebenskompetenzen von Kindern im Rahmen des Programms „Football for Schools“, den Schutz von Minderjährigen und schwächeren Mitgliedern der Fussballgemeinschaft im Rahmen der Initiative „FIFA Guardians“ oder durch die Partnerschaft mit internationalen Organisationen, einschließlich mehrerer Organe der Vereinten Nationen, der Afrikanischen Union, der ASEAN und des Europarats.

Reformer?

Von wegen!

**Gianni Infantino macht dort weiter,
wo Sepp Blatter aufgehört hatte.**